

## **Erfahrungsbericht aus Oslo**

**Von Katja Rengers**  
**(katja.rengers(at)web.de)**  
**Aufenthalt im SS 2009**

Schon von Beginn meines Studiums an spielte ich mit dem Gedanken wenigstens ein Semester dieser langen und anstrengenden Zeit im Ausland zu verbringen. So entschied ich für mich nach dem 6. Semester und allen großen Scheinen sei der richtige Moment dafür gekommen. In den hohen Norden sollte es gehen, dass stand für mich fest!

Und so fand ich mich Ende August im Flugzeug von Berlin nach Oslo mit knapp 40 kg Gepäck, einem Wörterbuch Norwegisch-Deutsch Deutsch-Norwegisch, Laptop, Rucksack und wahnsinnig viel Vorfreude auf dem Weg in ein Semester Auslandsstudium.

Und da war ich nun – auf norwegischen Boden und total geplättet von den ersten Eindrücken. Was da draußen auf der Busfahrt vom Flughafen bis nach Oslo zu sehen war, erschien mir wie aus Dokumentationsfilmen: saftig grüne Wiesen und kleine Holzhäuser in rot und blau mit hellen Dächern. Aber gut, mal abwarten, was Oslo so zu bieten hat.

In Oslo angekommen musste ich mich nämlich erstmal wichtigeren Dingen widmen: Mein Zimmer im Wohnheim in Kringsja beziehen, mich in meinen Kursen registrieren, Internet, Essen und, und, und...

---

### **Haftungsausschluss**

Dieser Erfahrungsbericht stammt von einem früheren Sokrates-Stipendiaten. Die Juristenfakultät der Universität Leipzig sowie ihre Beauftragten für das Sokrates-Programm können die gegebenen Informationen nicht überprüfen. **Daher kann auch keinerlei Gewähr für ihre Richtigkeit übernommen werden.** Bitte wenden Sie sich bei Rückfragen unmittelbar an den Verfasser.

Im Vorfeld stand ich natürlich schon in Kontakt mit der Universität Oslo und habe Unmengen an Formularen ausgefüllt und hin- und hergeschickt. Bereits da hatte ich mich für das Studentenwohnheim Sogn und Kringsja eingeschrieben, weil ich gehört hatte, dass einem da jedenfalls nicht langweilig werden kann (Diese Prophezeiung hielt auch was sie versprach!). Ein bisschen Bedenken hatte ich hinsichtlich der Zimmerpreise, denn zwar wurde einem mitgeteilt, dass man ein Zimmer im Wohnheim bekam, aber nicht wie teuer und wie groß es sein wird. Letztlich belaufen sich diese Ausgaben aber jedenfalls in Kringsja bei einem Raum mit geteilten Bad auf ca. 3500 Kronen.

Im Studentenbüro angekommen bekam ich dann 5 Schlüssel in die Hand gedrückt und hatte die Qual der Wahl. Meine Zimmerwahl fiel allerdings recht schnell auf eins mit australischer Zimmernachbarin. Die Wohneinheiten bestehen meist aus 7 Personen, die sich eine Küche teilen. Mein Zimmer war im 7. Stock von 13 und beinhaltete bereits Schreibtisch, Bett, Regal, Tisch, Stuhl, Sessel und einen Kleiderschrank auf dem Gang. Glücklicherweise hatte mich schon im Vorfeld der vorhergehende Austauschstudent aus Leipzig kontaktiert und angefragt ob ich an seinen Habseeligkeiten, wie Schreibtischlampe, Bettdecke und Kopfkissen, etc Interesse hätte, denn all das muss selbst besorgt werden. So holte ich mir das aus seiner damalige Bleibe in Sogn (dem anderen Studentendorf, ca. 10 min Fußmarsch entfernt; Weg sollte man sich für zukünftige geselligen und spaßigen Zusammentreffen andere Studenten auf jeden Fall jetzt schon einprägen!) ab. Hat man nicht so ein Glück, sollte man auf Aushänge achten. Auf solchen wird auch allerhand Hausrat und Nützliches angeboten. In Kringsja sind diese Annoncen meist bei den Briefkästen zu finden oder in den Hauseingängen. Allerdings gibt es auch einen Bus, der direkt von der Osloer City zum Ikea fährt!

An meinem ersten Wochenende stand auch noch die Registration bei der örtlichen Polizei auf dem Programm. Dies ist für jeden ausländischen Studenten nötig. Empfohlen wird wirklich auf den extra für die neuen Studenten eingerichteten Termin zu warten, sonst ist es wohl eher umständlich. Allerdings sollte man an diesem Tag auch unter den ersten sein, die in der Schlange stehen, denn es werden hunderte Neulinge einzeln abgefertigt und das dauert. Dieser Auflauf von Menschen diente mir aber bereits als sehr gute Kontaktbörse und die ersten Abende schienen schon verplant.

In der ersten Woche folgten auch noch einige Gänge zur student administration in Blindern, dem Hauptcampus, und zur Juristenfakultät um meinem Erasmuskoordinator alle auszufüllenden Formblätter zu übergeben. Sollten auch noch einige Kursänderungen anstehen, wird einem dort auch gern weitergeholfen. Auf dem Hauptcampus kann man sich dann auch noch einen Studentenausweis und eine Accesscard machen lassen, um zum Beispiel Zutritt zu den Toiletten in der Juristenfakultät zu bekommen.

Die Juristenfakultät und die Unterrichtsräume für meine Kurse befanden sich allerdings nicht in Blindern, sondern direkt in der Stadt auf der Karl Johansgate, die zentrale Straße in Oslo, die vom Schloss bis zum Bahnhof führt. Um dahin letztlich aber auch mit Straßenbahn (T-Bane) fahren zu dürfen, sollte man nicht vergessen, ein Studentenmonatsticket für den Personennahverkehr in Oslo zu kaufen (330 kr /Monat). Mit diesem Ticket kann man in den Sommermonaten sogar die Fähren benutzen, die auf die kleinen Inseln im Oslofjord fahren. Die Wohnheime Sogn und Kringsja sind von der Stadt ungefähr 20 min mit der T-Bane entfernt. Die Strecke ist sicherlich auch mit dem Fahrrad zu überwinden, allerdings hab ich es in meiner Zeit nicht geschafft ein Rad aufzutreiben.

Ende August findet dann auch die Einführung an der jeweiligen Fakultät statt. Diese Veranstaltungen sind super durchgeplant und man erfährt nützliche Infos, zum Beispiel, dass man 200 freie Kopien auf seiner Unikarte hat, wie die Computer in der Bibliothek zu benutzen sind und wie man Bücher ausleiht. Wer das Ausleihen späterer Kurslektüre ins Auge gefasst hat, sollte hier aufpassen. Bei den Preisen für die empfohlenen und auch notwendigen Büchern für die Kurse ist die Bibliothek nämlich eine wirklich willkommene Alternative. Ich nahm in dieser Woche auch noch am Orientation Meeting for late arriving Students teil, da ich leider noch nicht zur normalen Orientierungswoche dabei sein konnte. Diese Veranstaltung war mit gerade mal 2 Teilnehmern aber nicht halb so lustig, wie die so genannte buddy week gewesen sein muss. Wenn ihr also so zeitig wie möglich in Oslo eintreffen könnt, dann macht es und nehmt an der buddy week teil. So knüpft ihr erste Kontakte, macht lustige Ausflüge und lernt das Leben als Auslandsstudent schon gleich von seinen Sonnenseiten kennen! Die Bekanntschaften aus den buddy groups hielten meist bis zum Ende des Aufenthalts. Aber auch wenn ihr diese Phase verpasst habt, ist es ein Leichtes Anschluss zu finden, denn gerade in den sehr internationalen Wohnheimen Sogn und Kringsja sind die Menschen aufgeweckt und kontaktfreudig. Eine weitere Attraktion besonders für die neuen Studenten sind die Organisationen der student union. Einen Überblick über die Veranstaltungen bekommt ihr schon im Welcome Package. Sehr empfehlenswert sind da die Wanderungen und cabin tours!

Nachdem ich nun eine Woche Zeit hatte mich einzugewöhnen, startete das Semester nun in der ersten Septemberwoche mit meinen gewählten Kursen. Ich wählte mehrere Kurse, um auch die deutschen Vorschriften für den Erhalt meines Freischusses und für die Erasmusförderung zu erfüllen. Um dabei möglichen Stress zu entgehen, solltet ihr eure Anwesenheit in den besuchten Kurs unterschreiben lassen, damit dann eine Aufstellung der besuchten Kurs und Semesterwochenstunden gemacht werden kann. Neben den juristischen Fächern wählte ich auch noch einen Language Course und Norwegian Life & Society. Diese beiden Kursen fanden in Blindern statt und ermöglichten ein weiteren interessanten Einblick, denn im Norwegischunterricht fand auch wirklich alles auf Norwegisch statt und in Norwegian Life & Society erfuhr man das ein oder andere über das Land in dem man für das

nächste Semester verweilen wird. Die juristischen Lehrveranstaltungen hatten allerdings ihren ganz eigenen Reiz. Zum einen hielten die Vorlesungen namenhafte Dozenten aus der Praxis, die zum Beispiel nicht nur über die Probleme in den Vereinten Nationen philosophierten, sondern sich aktiv an deren Lösungen beteiligten. Zum anderen werden die Veranstaltung auf einem anspruchsvollen Niveau mit viel Interaktion zwischen Student und Dozent gehalten. Darüber hinaus sind die Kurs recht klein und überschaubar. Die Kurse, die den ausländisch Studierenden zur Verfügung stehen, können an ein Masterprogramm in internationalem Recht gekoppelt werden und sind somit nicht nur inhaltlich mit stark internationalem Bezug, sondern sind überwiegend auch von nicht norwegischen Studenten belegt.

Aber neben den Bekanntschaften aus Uni und Wohnheim, kommt ihr durch die Veranstaltungen innerhalb der Fakultät auch einfach mit einheimischen Studenten in Kontakt. Die nordische Eigenart zunächst etwas zurückhaltend und reserviert zu sein, verflüchtigt sich besonders rasch, wenn man zum Beispiel versucht seine erlangten Norwegischkenntnis an den Mann zu bringen. Auch bieten sich viele andere Aktivitäten, um norwegische und internationale Beziehungen aufbauen zu können. So bleibt neben den universitären Anstrengungen doch auch Zeit um an den zahlreichen Feierlichkeiten teilzunehmen. Zu Semester Opening – und Welcome Feiern oder verschiedenste Mottoparties wird meist über die entsprechenden Facebookgruppen geladen. Allerdings sollte man seine Zeit auch nutzen und dieses wahnsinnig weite Land erkunden. Eine Tour nach Bergen und Stavanger oder in den hohen Norden ist auf jeden Fall eine Reise wert. Auch Schweden liegt gleich um die Ecke und die günstigen Busverbindungen können ein schönes Wochenende in Göteborg oder Stockholm ermöglichen. Darüber hinaus sollte natürlich Oslo in seinen Fassetten nicht hinten angestellt werden. Frognerparken, das Nationaltheater, Karl Johan, die kleinen Fjordinseln oder die zahlreichen Museen sind jedenfalls einen Ausflug wert.

Bis Anfang/Mitte November sollte man sich aber auch dem Lernen in Public International Law oder Constitutional Law and Democracy widmen, denn im Dezember stehen schon die Abschlussprüfungen vor der Tür. Da heißt es Bücher welzen und büffeln bis die 4stündigen Klausuren hinter sich gebracht wurden und man dann ab Mitte Dezember mit eine erleichterten Gefühl dem Ende des Semesters entgegen sehen kann. Es folgen noch sehr intensive Tage voll gepackt mit Semester Ending-, Finally we can party- Parties, Schlittschuhsessions auf der Eisbahn auf Karl Johan, Christmas Dinners, Pfefferkuchen Backen mit neuen, doch vertraut gewordenen, lieb gewonnen Menschen, die die letzten Monate mit einem geteilt haben. Eine unvergessliche Zeit!